

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 32

Illustration: Der Diplomat äussert sich diplomatisch
Autor: Bauer, Fred

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

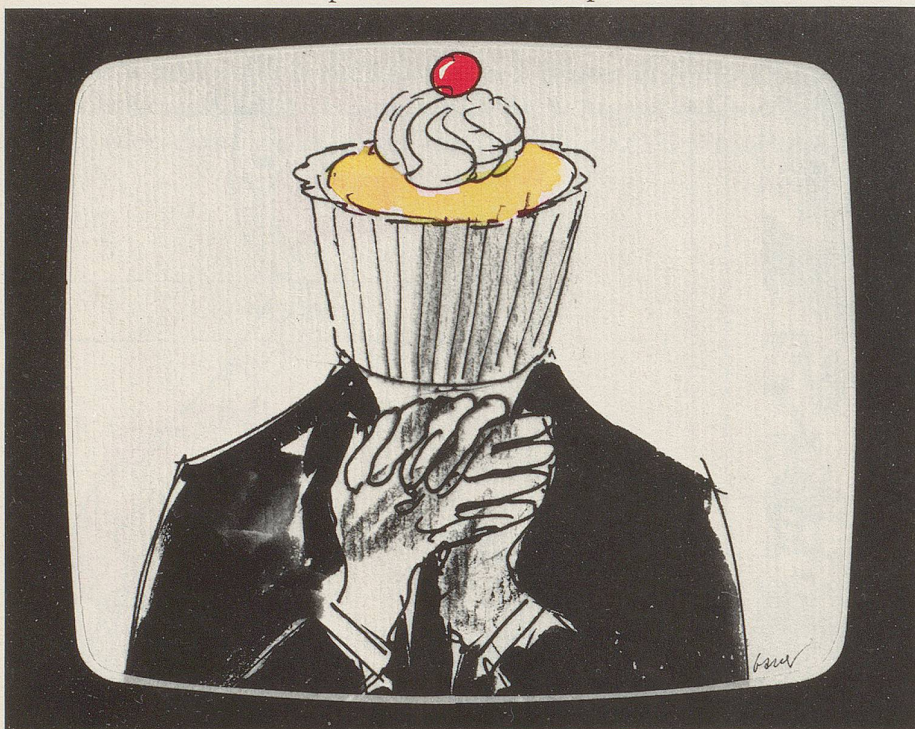
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Diplomat äussert sich diplomatisch.



FRED BAUER

Wir leben mit Zahlen und Ziffern

VON GERD KARPE

Tagtäglich werden wir mit Zahlen gefüttert. Besonders die Prozentzahlen lassen uns keine Ruhe. Ob Lohnerhöhung, Wahlergebnisse, Preissteigerungsraten oder Zinssätze, die Prozentzahlen sind immer dabei. Greift ein zahlenmüder Mensch nach der Flasche, um seinen Verdross mit einem kräftigen Schluck hinunterzuspülen, so muss er mit einem Blick auf das Etikett zur Kenntnis nehmen, mit wieviel Prozent Alkohol er sich nunmehr beschäftigt. Hinterher stellt sich die Promillefrage. Das Zahlenkarussell dreht sich unaufhörlich.

Eine Reihe von Unternehmen lebt davon, die Meinung der Bevölkerung zu diesem oder jenem Thema regelmässig zu erkunden, in Prozentzahlen aufzuteilen und öffentlich zu verbreiten. Es sind die Institute zur Erforschung der Volksmeinung. Jene Veröffentlichungen tragen dazu bei, Bürgern ohne Meinung zu einer solchen zu verhelfen. Wobei es am bequemsten ist, sich der Meinung anzuschliessen, welche die Mehrheit der Befragten geäussert hat. Wissenschaftler und Politiker sprechen in diesem Zusammenhang vom Meinungsbildungsprozess.

Mehr und mehr sind die Zahlen dabei, das Wort um Längen hinter sich zu lassen. Im Staatshaushalt regieren Zahlen in Milliardenhöhe, beim Sport entscheiden Hundertstelsekunden über Sieg oder Niederlage. Und selbst die Zahl der Jahre, die jeder von

uns auf dem Buckel hat, wird immer wichtiger genommen. Wir leben mit Erfolgswerten, mit Zuwachsraten, Kreditsummen, Lohnforderungen, Steuerfreibeträgen und Dunkelziffern. Beim Umgang mit Sätzen steht ganz vorn der Prozentsatz.

Viele Jahre waren Taschenbücher sehr begehrt. Sie sind erschwinglich, sorgen für Information oder Unterhaltung und lassen sich dank ihres handlichen Formats sogar im Bett lesen, ohne dass einem Muskelverspannungen in den Oberarmen drohen. Jene Spitzenstellung der Taschenbücher ist ernsthaft gefährdet. Unaufhaltsam steigt in der Gunst des Publikums seine Majestät, der Taschenrechner.

Taschenrechner sind nicht nur das Lieblingsspielzeug einflussreicher Manager. Auch der schlichte Normalverbraucher erliegt der Faszination des schnell schaltenden Automatengehirns. Das Jonglieren mit viestelligen Zahlen, das Abrufen unanfechtbarer Ereignisse in Sekundenschnelle gibt uns das Gefühl einer gewissen Überlegenheit. Besorgte Pädagogen sehen mit Unbehagen, wie ihre Schüler unter geringster Beanspruchung der Gehirnzellen das mathematische Unterrichtssoll mit Hilfe von Rechenautomaten zu bewältigen trachten.

Wie weit wir schon gekommen sind, beweist eine Zeitungsanzeige, in der zu lesen war: Tausche Neuen Brockhaus, 20 Bände, Halbleder, gegen Taschenrechner.

Der Zeitgenosse hat erfasst, worauf es ankommt.

Telex

■ Auf der Stelle

Aus einem Prospekt des Frankfurter «Palmengartens»: «Der Kindergarten erhielt neues Spielgerät. Eine grosse Lauftrommel, in der die Kinder «meilenweit» laufen können. Diese ähnelt den Lauftrommeln in Hamsterkäfigen.» *kai*

■ Schlafmittel

Ein Ehepaar in Salzburg war vor dem mit voller Lautstärke laufenden Fernseher eingeschlafen und musste durch die Feuerwehr geweckt werden! – Der eingeschaltete Wunder-Sender blieb unbekannt ... *kai*

■ Looping

Bayerns Ministerpräsident Franz Josef Strauss zur Rücknahme der Steuerbefreiung für Hobbyflieger: «Machen wir's halt.» *-te*

■ Pax

Frauen für den Frieden, Gorbatschow, Khomeini – immer mehr Nobelpreisanwärter! *bo*

■ Frisch gequakt

Aus einem Schüleraufsatz, geschrieben an einer amerikanischen Schule: «Die Quäker sind nette Leute. Sie schimpfen und zanken nicht. Mein Vater ist Quäker, aber meine Mutter ist was anderes.» *-te*

■ Wunsch ...

1973 sprach Ex-Präsident Richard Nixon: «Wir haben dem epidemische Formen annehmenden Problem des Drogenkonsums den totalen Krieg erklärt, und wir gewinnen ihn.» *-te*

■ Brummi!

Gefunden in der *Hannoverschen Allgemeinen*: «Ein niederländischer und ein belgischer Lastwagen sind am Donnerstag vom Amtsgericht Bergheim zu jeweils 18monatigen Freiheitsstrafen verurteilt worden.» *kai*